



## ÜBER DIE AUTORIN

Gunda Botsch, 1951 in der Nähe von Hamburg geboren, lebt seit über 30 Jahren im Rheinland. Sie entdeckte ihre Leidenschaft zum Schreiben erst im fortgeschrittenen Alter. Bisher keine Veröffentlichung. Keine Preise.

SIE FINDEN DIE AUTORIN AUCH IM NETZ:  
[www.gundabotsch.de](http://www.gundabotsch.de)

GUNDA BOTSCH  
Die Fremde in ihr. Roman  
Gebunden, 12 x 19 cm, 248 Seiten  
ISBN 978-3-945426-35-7 | € 19,80

Bestellungen über den Buchhandel oder den Verlag:

BERNSTEIN-VERLAG, GEBRÜDER REMMEL  
c/o Buchhandlung R<sup>2</sup>  
Holzgasse 45 | D-53721 Siegburg  
[www.bernstein-verlag.de](http://www.bernstein-verlag.de)  
[www.bvb-remmel.de](http://www.bvb-remmel.de)

Cover-Zeichnung: © Jürgen Oppermann-Vosteen, Berlin



GUNDA BOTSCH  
**DIE FREMDE IN IHR**  
Roman



Stellen Sie sich vor, eines Morgens wachen Sie mit einer komplett anderen äußeren Erscheinung auf. Was würden Sie tun?

## DIE FREMDE IN IHR

So geschieht es der 50jährigen Johanna X. Engeler, die bis dato ein durchschnittliches, unauffälliges Leben mit Mann und Sohn in Paderborn führt. Verzweifelt und überfordert von der ihr fremden Person versucht sie zunächst, ihren altbewährten Rahmen, ihr häusliches Dasein zu retten. Bis sie schließlich erkennt, dass nichts mehr so wird, wie es einmal war. Und damit wagt sie den Schritt in ein neues Leben.

EIN ROMAN  
VON  
GUNDA BOTSCH

## LESEPROBE ...

Nach Mitternacht entscheidet sie sich, doch einen Blick in ihr neues Gesicht zu wagen. In den anderen Häusern ihrer Straße brennt kein Licht mehr. In dieser Wohngegend geht man zeitig ins Bett. Sie zündet eine Kerze an und begibt sich in den Flur. Lautlos wie ein Jaguar schleicht sie sich an den Garderobenspiegel heran. Ein kurzer Blick und sie zuckt wieder zurück. Zu exotisch ist das, was sie sieht. Beim nächsten Mal hält sie stand, auch wenn ihr Herz bis zum Hals schlägt. Sie muss sich dem stellen, sie kann schließlich nicht für alle Zeit spiegelnden Flächen ausweichen.

Die Frau im Spiegel hat nichts mehr mit ihrem früheren Ich gemeinsam. Fast glaubt Johanna, sie betrachte ein Gemälde. Sie entfernt das Gummiband und den Clip und die kastanienbraunen Locken umrahmen sofort das Oval ihres neuen Gesichtes. Die eine vorwitzige Strähne fällt über das linke Auge.

Griechische Tragödie, die schöne Helena, kommt ihr in den Sinn. Für einen Moment vergisst sie die skurrile Situation, in der sie sich befindet. Voll Bewunderung betrachtet sie die ebenmäßigen Züge, die glatte, helle Haut ohne diese kleinen, rötlich-blauen Äderchen, den vollen Mund und die gerade Nase, nicht zu groß, nicht zu klein, perfekt in der Symmetrie des Gesichts eingebaut. Nicht so mickrig und spitz wie die alte. Ihre Mutter sagte oft zu ihr, sie hätte wohl alle negativen Gene magisch angezogen. Ob sie nun als klassische Schönheit bei ihr hätte standhalten können? Die Frage ist irrelevant, denn um die Mutter geht es nicht. Viel wichtiger ist, was die Gegenwart sagt oder sagen wird, vor allem Norbert und Marco. Werden sie begeistert sein? Oder sich wenigstens daran gewöhnen. Und was ist mit ihr? Wie soll sie sich je wieder mit sich selbst identifizieren? Sie tritt näher an den Spiegel heran. Der Kerzenschein malt die Konturen des Gesichts noch weicher in das Glas. Sie starrt auf die Augen, die umrahmt werden von langen, dunklen und dichten Wimpern, darüber die geschwungenen Brauen. Die Augenfarbe, wenn auch intensiver, ist immer noch blau und im linken Auge leuchtet nach wie vor der goldene Fleck.

Es sind ihre Augen! Sie ist über die Augen noch erkennbar.